

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Unterrichtseinheiten:	
1. Ein altes Buch wird neu entdeckt (Jg. 5–7)	5–11
2. „Warum ist Ihnen die Bibel wichtig?“ (Jg. 5–7)	12–15
3. Gottes Wort oder Menschenwerk? – Wer hat die Bibel geschrieben? (Jg. 5–10)	16–19
4. Ein Buch aus vielen Büchern (Jg. 5–7)	20–23
5. Projekt „Bibelausstellung“ (Jg. 5–8)	24–27
6. Sich in der Bibel zurechtfinden (Jg. 5–7)	28–34
7. Geschichten immer wieder erzählen – Wie das Alte Testament entstanden ist (Jg. 5–7)	35–42
8. Kleine Geschichte des Volkes Israel (Jg. 5–10)	43–49
9. In der Werkstatt des Markus – Das erste Evangelium entsteht (Jg. 5–7)	50–58
10. Entscheidende 200 Jahre – Die Entstehung des Neuen Testaments (Jg. 5–7)	60–64
11. Wer schrieb von wem ab? – Die synoptischen Evangelien (Jg. 5–10)	65–73
12. Papyrus – eine ganz besondere Art von Papier (Jg. 5–7)	74–78
13. Von der Pergamenthandschrift zum gedruckten Buch (Jg. 5–7)	79–82
14. Interview mit einem Text (Jg. 8–10)	83–88
15. Texte unter der Lupe – Die historisch-kritische Methode der Bibelauslegung (Jg. 8–10)	89–94
16. Manchmal fühle ich mich wie Kain ... – Psychologische Bibelauslegung (Jg. 8–10)	95–97
17. Als Frau die Bibel lesen – Feministische Bibelauslegung (Jg. 8–10)	98–102
18. „Mit der Brille von heute“ – Gegenwartskritische Bibelauslegung (Jg. 8–10)	103–107
19. Die Bibel ist für mich wie ... (Jg. 5–10)	108–111
20. „Dieser Bibelvers trifft mich.“ – Die Erfindung des Bibel-Teilens (Jg. 5–10)	112–115
21. Biblische Texte kreativ gestalten (Jg. 5–10)	116–117
22. Witze zum Thema Bibel (Jg. 5–7)	118
Bild- und Textquellen	119

Eine Besonderheit dieses Sternstundenbandes liegt darin, dass er Materialien für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 bietet. Der Grund dafür liegt in der unterschiedlichen Platzierung des Themas Bibel in den Lehrplänen der Sekundarstufe I. Die angeführten Angaben sind daher nur als „Richtwerte“ zu verstehen. Die meisten Bausteine lassen sich mit kleineren, ggf. auch größeren Anpassungen auch in anderen als den angegebenen Jahrgangsstufen einsetzen. Im Übrigen dürfen Lehrer jüngere Schülerinnen und Schüler gelegentlich durchaus „fordern“ und älteren Schülern immer wieder Gelegenheit geben, ihr Grundwissen durch Wiederholung zu sichern.

Ausgearbeitete Stundenentwürfe mit Kopiervorlagen und Arbeitsblättern sind sehr beliebt und finden immer wieder große Zustimmung und Anerkennung.

Dennoch sollen einige Metaphern auf das richtige Verständnis dieser Stundenentwürfe aufmerksam machen.

Stundenentwürfe sind wie ...

Aufwinde

... die Segelflugzeugen Flügel verleihen

Bälle

... mit denen man spielen kann

Blumensträuße

... man muss sie in einer Vase schön arrangieren

Kostbarkeiten in einer Schatztruhe

... man muss auswählen, womit man sich schmücken will

Angefangene Sätze

... man muss sie zu Ende führen

Wechsel auf die Zukunft

... man muss sie selbst einlösen

Stadtpläne

... man muss eine Adresse haben, um den Weg zu finden

Bäume

... man muss sie immer wieder beschneiden

Glatte Wasseroberflächen

... man muss die Untiefen erkennen

**B1**

Das Buch aller Bücher

Bastian wurde sich bewusst, dass er die ganze Zeit schon auf das Buch starrte, das Herr Koreander vorher in Händen gehalten hatte und das nun auf dem Ledersessel lag. Er konnte einfach seine Augen nicht abwenden davon. Es war ihm, als ginge eine Art Magnetkraft davon aus, die ihn unwiderstehlich anzog.

5 Er näherte sich dem Sessel, er streckte die Hand aus, er berührte das Buch – und im gleichen Augenblick machte etwas in seinem Inneren „klick!“, so als habe sich eine Falle geschlossen. Bastian hatte das dunkle Gefühl, dass mit dieser Berührung etwas Unwiderrufliches begonnen hatte und nun seinen Lauf nehmen würde. [...]

Wer niemals ganze Nachmittage lang mit glühenden Ohren und verstrubbeltem Haar über einem
10 Buch saß und las und las und die Welt um sich her vergaß, nicht mehr merkte, dass er hungrig wurde oder fror –

Wer niemals heimlich beim Schein der Taschenlampe unter der Bettdecke gelesen hat, weil Vater oder Mutter oder sonst irgendeine besorgte Person einem das Licht ausknipste mit der gut gemeinten Begründung, man müsse jetzt schlafen, da man doch morgen so früh aus den Federn
15 sollte –

Wer niemals offen oder im Geheimen bitterliche Tränen vergossen hat, weil eine wunderbare Geschichte zu Ende ging und man Abschied nehmen musste von den Gestalten, mit denen man gemeinsam so viele Abenteuer erlebt hatte, die man liebte und bewunderte, um die man gebangt und für die man gehofft hatte, und ohne deren Gesellschaft einem das Leben leer und sinnlos schien –

20 Wer nichts von alledem aus eigener Erfahrung kennt, nun, der wird wahrscheinlich nicht begreifen können, was Bastian jetzt tat.

Er starrte auf den Titel des Buches und ihm wurde abwechselnd heiß und kalt. Das, genau das war es, wovon er schon oft geträumt und was er sich, seit er von seiner Leidenschaft befallen war, gewünscht hatte: Eine Geschichte, die niemals zu Ende ging! Das Buch aller Bücher!

25 Er musste dieses Buch haben, koste es, was es wolle!

Aus: Michael Ende: Die unendliche Geschichte © Thienemann-Esslinger Verlag GmbH

B2

Michael Ende, Die unendliche Geschichte – Lehrerinformation

Michael Ende erzählt uns von einem Jungen, Bastian, der in einem Buch liest, der „Unendlichen Geschichte“. Er verfolgt lesend die Geschichte vom drohenden Untergang Phantasien, bis er selbst in die Handlungsstränge mit einbezogen wird, denn nur er kann das Land vor dem Nichts retten. Während des Lesens schon stößt er auf die – verdoppelte – unendliche Geschichte als

5 Buch im Buch, und Phantasien entpuppt sich als Geschichte, die in einem Buch aufgeschrieben steht und von einem Jungen gelesen wird. Bastian wird selbst zum Protagonisten, und muss nun, seinerseits geheimnisvollen Regeln und Gesetzen folgend, verschiedene Aufgaben meistern, ferne Orte besuchen, Rätsel lösen, fantastische, lustige oder monströse Gestalten treffen, und eben selbst nun Abenteuer bestehen, denen allesamt etwas Geheimnisvolles, etwas Fantastisches
10 anhaftet, was die große Verzauberung an diesem Buch ausmacht.

Von der „Unendlichen Geschichte“ kann man Parallelen ziehen zu anderen Büchern und zu anderen „unendlichen“ Geschichten, z. B. zu 1001 Nacht und zur Bibel. Die Unendlichkeitsgedanken des Buches, die sich z. B. in der Unabgeschlossenheit mancher Kapitel zeigen, rufen den Leser auf, die begonnenen Geschichten weiterzuspinnen. Zum Sprachspiel des Buches gehört, dass Michael
15 Ende das Buch, nach einer Art Vorgeschichte, in 26 Kapitel einteilt, und an deren Beginn der Reihe nach die Buchstaben des Alphabets setzt.

Die erste Auflage des Buches im September 1979 betrug lediglich 20000 Exemplare. Bis zum Tod von Michael Ende im Jahr 1995 steigerte sich die Auflagenzahl auf 5,6 Millionen. 30 Jahre nach seinem Erscheinen ist „Die unendliche Geschichte“ in über 40 Sprachen übersetzt.



Ein faszinierendes Buch – Infotext



5

Die Bibel ist das meistverbreitete Buch der Welt. Seit 1815, so das Guinnessbuch der Rekorde, wurden rund 2,5 Milliarden Exemplare der Bibel weltweit abgesetzt. Kein anderes Buch der Welt erreicht auch nur annähernd solch hohe Auflagenzahlen. Neben der Verbreitung wird auch die Anzahl der Übersetzungen der Bibel von keinem anderen Buch der Weltliteratur auch nur annähernd erreicht. In 392 Sprachen war im Jahr 2001 eine komplette

Bibel erhältlich. Das Neue Testament gibt es sogar in 1012 Sprachen. Insgesamt lagen im Jahr 2001 Bibeltexte in 2287 Sprachen vor. Mit der Übersetzungstätigkeit ist noch lange nicht Schluss. Gegenwärtig wird weltweit an 672 Übersetzungen gearbeitet. Kein Buch ist so oft verfilmt worden wie große Teile der Bibel. Unzählige Menschen lesen täglich in der Bibel.

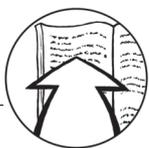
Und dennoch liegt die Bibel bei uns oft unbeachtet in einer Ecke, als abgegriffenes Exemplar aus dem Religionsunterricht; als Familienerbstück, mit schönem „Rücken“ im Bücherschrank. Für viele ist die Bibel ein versunkener Schatz geworden. Vielleicht scheuen sie die Begegnung mit ihr, weil sie manche Geschichten bis zum Überdruß gehört haben. Adam und Eva? Man wird von der allzu vertrauten Geschichte gelangweilt. Die Weihnachtsgeschichte? Bis zur Unkenntlichkeit verkitscht. Doch ohne Kenntnis der Bibel lässt sich die Frage nach dem Sinn des Lebens nicht beantworten, das Gespräch mit anderen Religionen erst gar nicht beginnen.

Im Augenblick ist die Bibel vielleicht so etwas Ähnliches wie eine Flaschenpost, die eine lange Reise hinter sich gebracht hat. Die äußere Hülle mag ein wenig ramponiert sein, vielleicht ist auch die Botschaft in einer zunächst fremden Sprache geschrieben. Aber der Inhalt ist taufisch und hochaktuell, wenn man sich auf ihn einlässt.

30



Foto: © marog-pixcells #43995907



Was sagen prominente Persönlichkeiten zur Bibel?

Interview mit Peter Hahne

Interviewer:

Herr Hahne, wann haben Sie zuletzt in der Bibel gelesen?

Peter Hahne:

5 Heute Morgen. Das mache ich jeden Morgen. Ich lese einen kleinen Abschnitt aus der Bibel, weil das für mich so etwas ist wie eine kleine Vitaminspritze für den Tag: Etwas, das einem Mut und Orientierung gibt. Für mich ist die
10 Bibel, bei all den schlechten Nachrichten, die ich sonst im ZDF als Nachrichtenmann zu verkünden habe, eine wirklich gute Nachricht.

Interviewer:

Sie sind also ein richtiger Bibelexperte?

15 **Peter Hahne:**

Das glaube ich ganz bestimmt nicht, weil ich die Bibel weniger als Wissensdokument lese, sondern wirklich als etwas, das einem auch Mut gibt für den Tag.

20 **Interviewer:**

Sind Sie religiös erzogen worden?

Peter Hahne:

Nein, überraschenderweise nicht. Na ja, ich bin insofern religiös erzogen worden, als
25 dass meine Eltern mich als Kind zum Kinder-

gottesdienst geschickt haben. Es hat sich bei mir erst so entwickelt, dass mich der Glaube überzeugt hat. Ich bin der Meinung, dass der Glaube mit dem Leben zu tun hat und bin
30 durch andere Menschen zur Religion gekommen.

Interviewer:

Haben Sie eine Lieblingsstelle in der Bibel?

Peter Hahne:

35 Ja, das ist ein Wort im Römerbrief, Kapitel 1 Vers 16: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes.“ Das ist ein Zitat des größten Intellektuellen der Antike, nämlich des Apostels Paulus. Er ist als Intellektueller verspottet worden, dass er an Gott,
40 an Jesus und die Auferstehung glaubt. Er war in einer Situation, in der man als Christ, vor allem, wenn man bekannt ist und glaubt, halbwegs intelligent zu sein, immer steckt:
45 dass man angegriffen wird, nach dem Motto „Du bist fromm, du glaubt an so was, das ist doch was für alte Omas.“ Da finde ich es ganz tröstlich, dass Paulus sagt: „Ich schäme mich dessen nicht!“ Und das ist für mich ein
50 Lebensmotto geworden.

Gedicht von Jörg Zink, Theologe

Es gibt Menschen,
die die Bibel nicht brauchen.

Ich gehöre nicht zu ihnen.
Ich habe die Bibel nötig.

5 Ich brauche sie,
um zu verstehen, woher ich komme.

Ich brauche sie,
um in dieser Welt einen festen Boden
unter den Füßen

10 und einen Halt zu haben.

Ich brauche sie,
um zu wissen, dass einer über mir ist
und mir etwas zu sagen hat.

Ich brauche sie,

15 weil ich gemerkt habe, dass wir Menschen
in den entscheidenden Augenblicken
keinen Trost füreinander haben
und dass auch mein eigenes Herz nur dort
Trost findet.

20 Ich brauche sie,
um zu wissen,
wohin die Reise mit mir gehen soll.

**B1**

Das Bild ist unter diesem Link und QR-Code® erhältlich:

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:BambergApocalypseFolio001rJohnReceivesRevelation.jpg?uselang=de>



Die Übergabe der Offenbarung, Bamberger Apokalypse, Tafel 1

B2

Bamberger Apokalypse, Tafel 1

Die Übergabe der Offenbarung – Lehrerinformation

Im letzten Buch des Neuen Testaments, der Offenbarung des Johannes, übergibt Christus die von Gott empfangene Offenbarung durch einen der sieben Engel, die vor dem Angesicht Gottes stehen, an den Seher Johannes (Offb 1,1). In einer krisenhaften Zeit gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. erfahren die Christen, dass für sie Gott zwar nur in Verborgenheit existiert, aber dass er ihnen doch nahe ist. Er bewahrt sie durch alle Katastrophen, durch alles Grauen hindurch.

Diese Übergabe stellt der Buchmaler der Bamberger Apokalypse dar. Dem Seher Johannes wird das, was er erst in Visionen schauen wird, aus dem Himmel heraus in einem Buch übergeben.

Die Bamberger Apokalypse ist der einzige vollständig erhaltene ottonische Bilderzyklus zum letzten Buch der Bibel, eine der bedeutendsten Miniaturhandschriften des Mittelalters überhaupt.

Der Kodex enthält außer den Visionen des Sehers Johannes zum Ende der Welt noch die Lesungen zu den Hochfesten des Kirchenjahres und zu einzelnen Heiligen („Evangelistar“). Er entstand vor etwa 1000 Jahren im Bodenseekloster Reichenau. Dort schrieben mehrere Mönche den lateinischen Text auf 106 Pergamentblätter, verschiedene Maler verzierten ihn mit 56 überwiegend ganzseitigen Bildern. Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde stifteten das kostbare

Buch dem Bamberger Kollegiatstift St. Stephan wohl zur Weihe 1020. Im Verlauf der Säkularisation kam es in die (heutige) Staatsbibliothek Bamberg.

Die Bamberger Apokalypse wurde 2004 in die Liste des Weltdokumentenerbes der UNESCO aufgenommen.



B1

Ein Buch aus vielen Büchern – Lehrerinformation

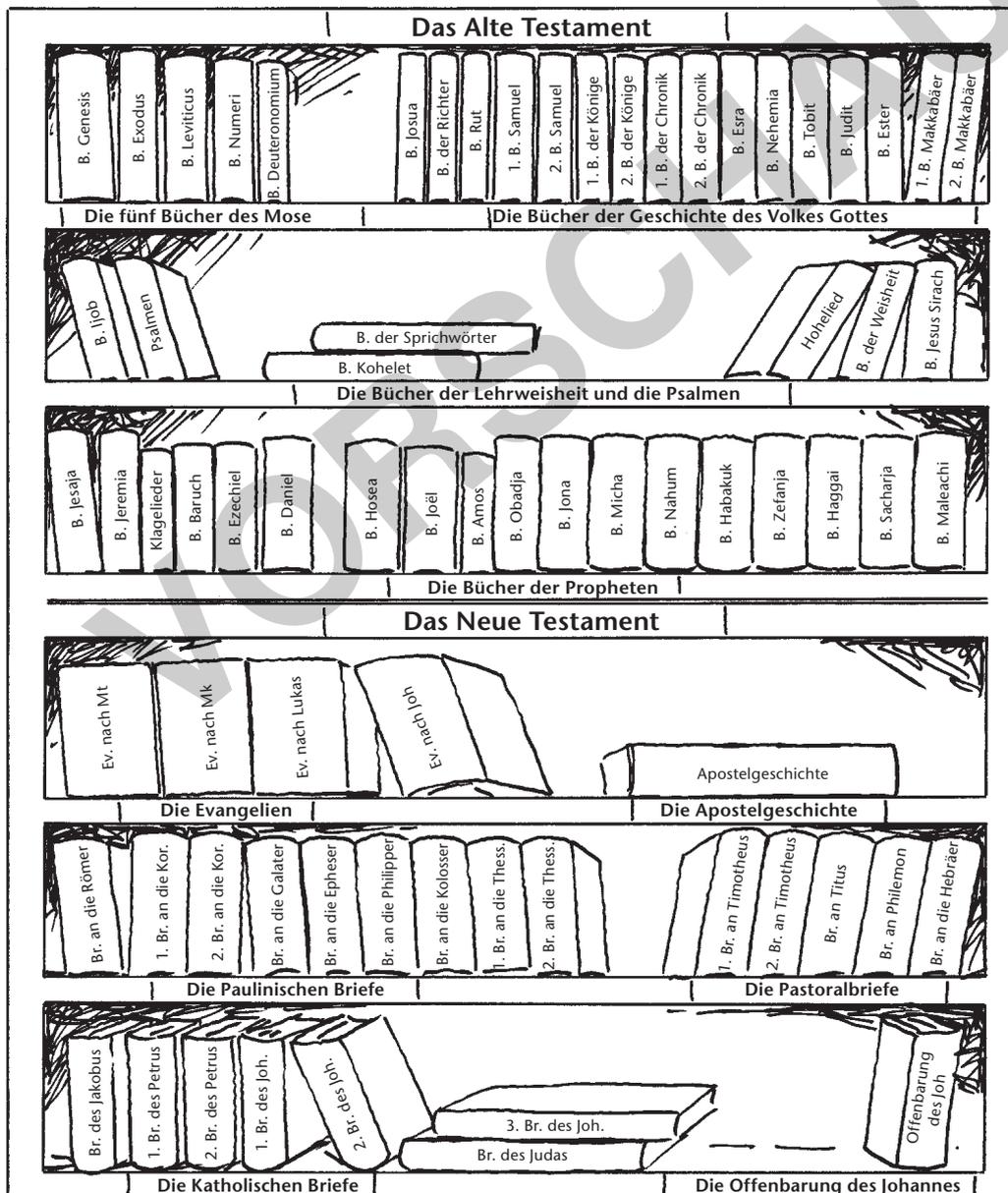
Der Name „Bibel“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „die Bücher“ (biblia), denn die Bibel ist eine Sammlung von 73 Einzelschriften oder „Büchern“. Diese Bezeichnung wurde ins Lateinische übernommen und von dort aus ist sie in alle modernen Sprachen übergegangen. Immer ist damit dieses eine Buch gemeint, das aus vielen Büchern besteht.

5 Die Bibel wird in zwei große Gruppen eingeteilt: das erste oder Alte Testament und das zweite oder Neue Testament. Das Alte Testament enthält die Schriften, die ursprünglich die Juden und später auch die Christen als Wort Gottes betrachteten.

Das Neue Testament enthält die 27 Schriften, die nach dem Tod und der Auferstehung Jesu von Christen verfasst wurden. Beide, Altes und Neues Testament, sind die Heilige Schrift der Christen.

B2

Die Bücher des Alten und Neuen Testaments





B1

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	Wir planen eine Bibelausstellung und suchen nach Ideen	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

B2

Informationskärtchen für Bibelausgaben

Titel/Überschrift der Bibel	<hr/> <hr/>
Wann und wo wurde sie gedruckt?	<hr/> <hr/> <hr/>
Wie sieht die Bibel aus? Beschreibe sie möglichst genau.	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Gibt es Bilder? Wer hat sie gemalt/ fotografiert?	<hr/> <hr/> <hr/>
Gibt es Erklärungen für die Bibeltexte?	<hr/> <hr/> <hr/>
Was weißt du über den, dem die Bibel gehört?	<hr/> <hr/> <hr/>
Welche Erinnerungen verbindet der Eigentümer mit dieser Bibel?	<hr/> <hr/> <hr/>
Was gefällt dir an der Bibel besonders?	<hr/> <hr/> <hr/>



6. Sich in der Bibel zurechtfinden (Jg. 5–7)

Vorbereitung

- L stellt einen Klassensatz Bibeln (Altes und Neues Testament) bereit. Die Arbeit mit Bibeln, die die Sch mitbringen, ist wegen der unterschiedlichen Ausgaben und Übersetzungen problematisch.

Motivation / Begegnung

- L stellt den Klassensatz Bibeln vor und verteilt sie.
- L: Blättert in der Bibel und sammelt erste Beobachtungen (PA).
Im Rundgespräch werden die Beobachtungen gesammelt und in Stichworten an TA notiert.

Erarbeitung

- L: Wir wollen uns etwas genauer mit diesem Buch beschäftigen. Schlagt die Titelseite der Bibel auf. L legt „Informationen zur Einheitsübersetzung“ (B 1) als Folie auf.
Die Begriffe der Titelseite werden geklärt.

- L: Nun könnten wir eigentlich anfangen, in der Bibel zu lesen. Aber da taucht gleich wieder ein Problem auf. Wenn ich das dicke Buch nicht von vorne bis hinten durchlesen kann, wie finde ich die richtige Stelle?
Sch machen Vorschläge.
- L erläutert das Auffinden von Bibelstellen anhand der „Bibelstellensuche“ (B 2).

Übung / Hausaufgabe

- L: Schlagt die Bibelstellen auf dem AB „Bibelstellensuche“ (B 3) nach und schreibt die entsprechenden Bibelverse heraus (vgl. „Bibelstellensuche – Lösung“ – B 4).

Alternativ

- L: Schlagt die Bibelstellen nach, findet die Lösungswörter und überträgt sie in das Raster. Das Lösungswort zeigt euch, ob ihr die richtigen Wörter gefunden habt (B 5) (vgl. auch Lösung B 6).

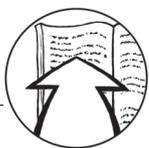
VORSCHAU



Geschichten immer wieder erzählen – Wie das Alte Testament entstanden ist

B3

Zeit	Phase der Entstehung	Was im Einzelnen geschah	Bild
1700 v. Chr. bis 1000 v. Chr.			
900 v. Chr. bis 600 v. Chr.			
600 v. Chr. bis 200 v. Chr.			
70 n. Chr. bis 80 n. Chr.			



Aufkleber für biblische Bibliothek AT – Rückenansicht

B8

Das Buch Habakuk	Das Buch Amos	Die Klagelieder	Das Hohelied	Das zweite Buch der Makkabäer	Das Buch Nehemia	Das erste Buch der Könige	Das Buch Josua	Das Buch Genesis
Das Buch Zefanja	Das Buch Obadja	Das Buch Baruch	Das Buch der Weisheit	Das Buch Ijob	Das Buch Tobit	Das zweite Buch der Könige	Das Buch der Richter	Das Buch Exodus
Das Buch Haggai	Das Buch Jona	Das Buch Ezechiel	Das Buch Jesus Sirach	Die Psalmen	Das Buch Judit	Das erste Buch der Chronik	Das Buch Rut	Das Buch Levitikus
Das Buch Sacharja	Das Buch Micha	Das Buch Hosea	Das Buch Jesaja	Das Buch der Sprichwörter	Das Buch Ester	Das zweite Buch der Chronik	Das erste Buch Samuel	Das Buch Numeri
Das Buch Maleachi	Das Buch Nahum	Das Buch Joël	Das Buch Jeremia	Das Buch Kohelet	Das erste Buch der Makkabäer	Das Buch Esra	Das zweite Buch Samuel	Das Buch Deuteronomium



Kleine Geschichte des Volkes Israel

B8

Zeiten	Datierung	Erzählte und erinnerte Ereignisse	Personen
Zeit des Anfangs	nicht datierbare Vorzeit	Gott erschafft alles. Die Menschen stiften Unheil durch die Sünde.	Adam, Eva, Kain, Abel
Zeit der Patriarchen	ca. 2000 bis 1500 v. Chr.	Gott macht Abraham zum Stammvater des Gottesvolkes. Die Nachkommen Abrahams kommen nach Ägypten.	Abraham, Sarah, Isaak, Jakob, Josef
Zeit des Exodus und der Wüstenzeit	um 1200 v. Chr.	Gott führt sein Volk aus Ägypten heraus (Exodus).	Mose, Mirjam, Aaron
Zeit der Richter	um 1150 v. Chr.	Gott führt sein Volk in das Land Kanaan.	Josua
Zeit der Könige und Propheten	ca. 1000 bis 586 v. Chr.	Gott gibt seinem Volk Könige und spricht durch Propheten.	Saul, David, Salomon, Natan, Amos, Jesaja
Zeit des Exils und der Rückkehr	ca. 586 bis 538 v. Chr.	Die Babylonier erobern Jerusalem und führen Teile der Israeliten ins Exil. Rückkehr ca. 70 Jahre später.	Jeremia
Zeit des Frühjudentums	ab 538 v. Chr.	Neubau des Tempels	Nehemia
Zeit Jesu	ca. 4 v. Chr. bis 29 n. Chr.	Jesus verkündet die Botschaft vom Reich Gottes.	Jesus
Zerstörung Jerusalems	70 n. Chr.	Die Stadt Jerusalem wird von den Römern zerstört. Die jüdische Bevölkerung wird heimatlos.	Kaiser Titus
Gründung des Staates Israel	1948 n. Chr.	Der Staat Israel wird als neue Heimat des Volkes Israel gegründet.	Ben Gurion



Wie es zum Markusevangelium kam – Szenisches Spiel

In einer christlichen Gemeinde irgendwo im Römischen Reich unterhalten sich zwei Männer und eine Frau. Wir befinden uns etwa im Jahr 70 nach Christus.

Marcellus:

Ich war neulich auf meiner Reise in Alexandria. Beim Gottesdienst in der Gemeinde habe ich eine Geschichte
5 von Jesus gehört, die habe ich überhaupt noch nicht gekannt. Jesus soll doch tatsächlich einmal über den See Genezareth gegangen sein.

Julia:

10 Typisch Marcellus! Dich beeindrucken immer nur die Äußerlichkeiten. Worauf es in dieser Geschichte ankommt, hast du bestimmt vergessen.

Marcellus:

15 Ganz genau weiß ich es wirklich nicht mehr. Aber ich finde es toll, dass immer wieder neue Geschichten von Jesus auftauchen. Sie zeigen Jesus immer wieder in einem neuen Licht.

20 **Rufus:**

Das finde ich gar nicht so gut. Ich verliere vor lauter Einzelgeschichten über Jesus so langsam den Überblick. Man weiß doch gar nicht mehr, wann
25 und wo die Geschichten passiert sind. Und wenn sie immer wieder neu erzählt werden, weiß man nicht, ob sie dann noch stimmen.

Julia:

30 Jetzt übertreibst du aber, Rufus. Du weißt ganz genau, dass wir die Geschichten von Jesus sehr genau weitererzählen.

Rufus:

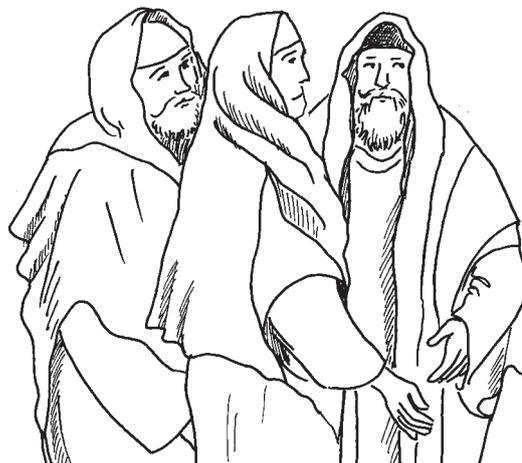
35 Aber von Mose und den Propheten haben wir doch Schriftrollen, aus denen wir regelmäßig lesen. Warum gibt es so etwas noch nicht von Jesus? Er ist doch wichtiger als Mose und alle
40 Propheten zusammen.

Julia:

Da hast du allerdings recht. Übrigens gibt es in unserer Gemeinde jemanden, der sich darüber schon länger
45 Gedanken macht. Er heißt Markus. Er will versuchen, die vielen Einzelgeschichten von Jesus in einer Schriftrolle zusammenzufassen.

Marcellus:

50 Da gehe ich morgen bei ihm vorbei und erzähle ihm meine neue Geschichte von Jesus. Vielleicht kann er sie für seine Schriftrolle über Jesus gebrauchen.





B1

Fragen an den Religionslehrer – Anspiel

Schüler:

Wir haben in der letzten Stunde gehört, dass Markus sein Evangelium erst um 70 nach Christus geschrieben hat.

Religionslehrer:

Das stimmt. Die meisten Wissenschaftler nehmen an, dass Markus sein Evangelium erst geschrieben hat, nachdem die Stadt Jerusalem von den Römern erobert und zertört worden war. Und das war im Jahr 69 n. Chr. Erst kurz danach wurde das Markusevangelium geschrieben.

Schüler:

Ist das nicht ziemlich spät?

Religionslehrer:

Wie meinst du das?

Schüler:

Wie können wir sicher sein, dass Markus nur das aufgeschrieben hat, was wirklich auf Jesus zurückgeht?

Religionslehrer:

Das ist eine gute Frage. Aber wir haben sie eigentlich schon beantwortet.

Schüler:

Das verstehe ich nicht.

Religionslehrer:

Erinnere dich, wie Markus sein Evangelium verfasst hat.

Schüler:

Ach so, Sie meinen vielleicht die Schriftrollen, die auf dem Schreibtisch des Markus lagen.

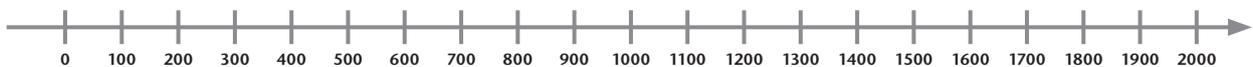
Religionslehrer:

Und was lässt sich daraus schließen?

B2

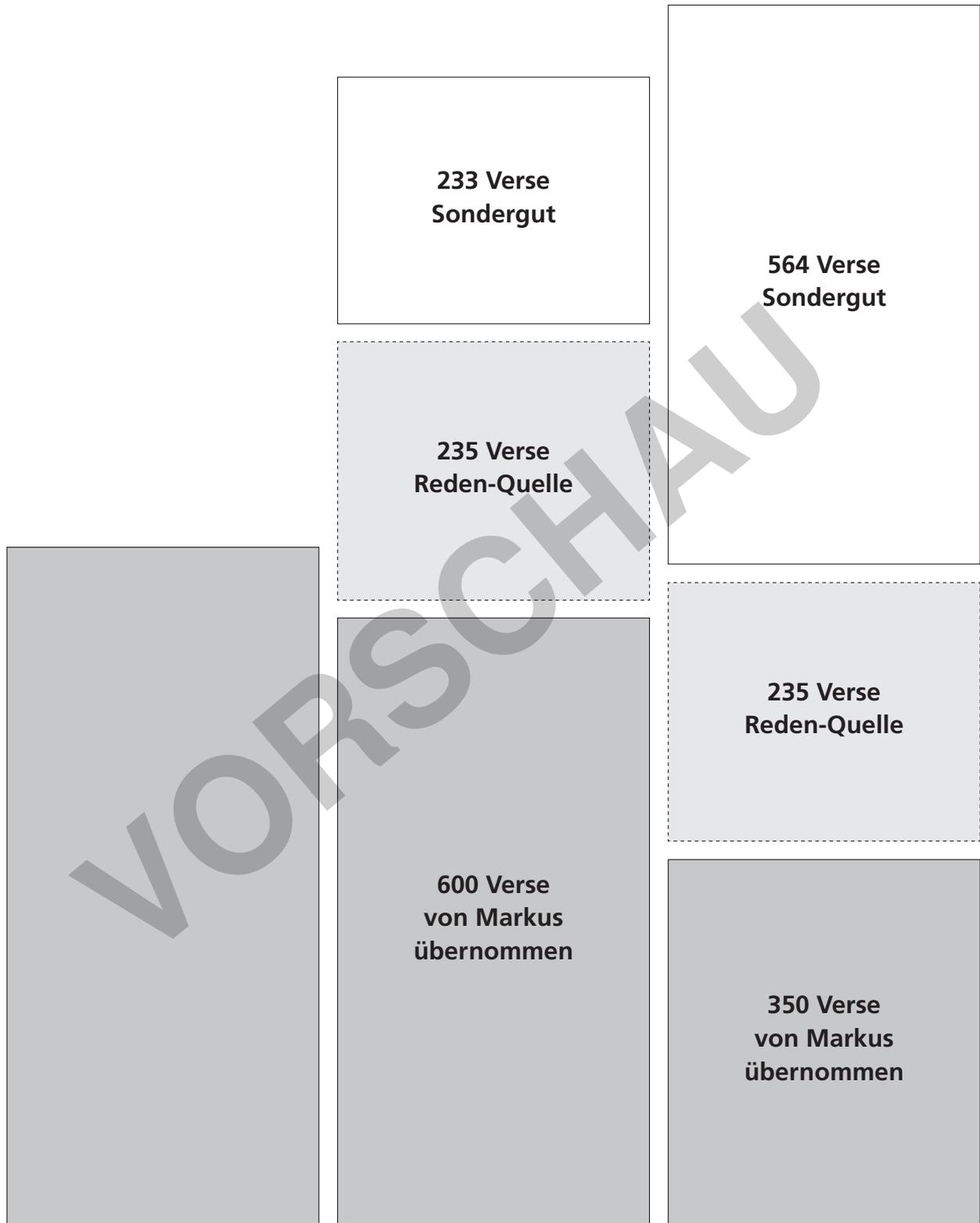
B3

B4





Quellen der Synoptiker



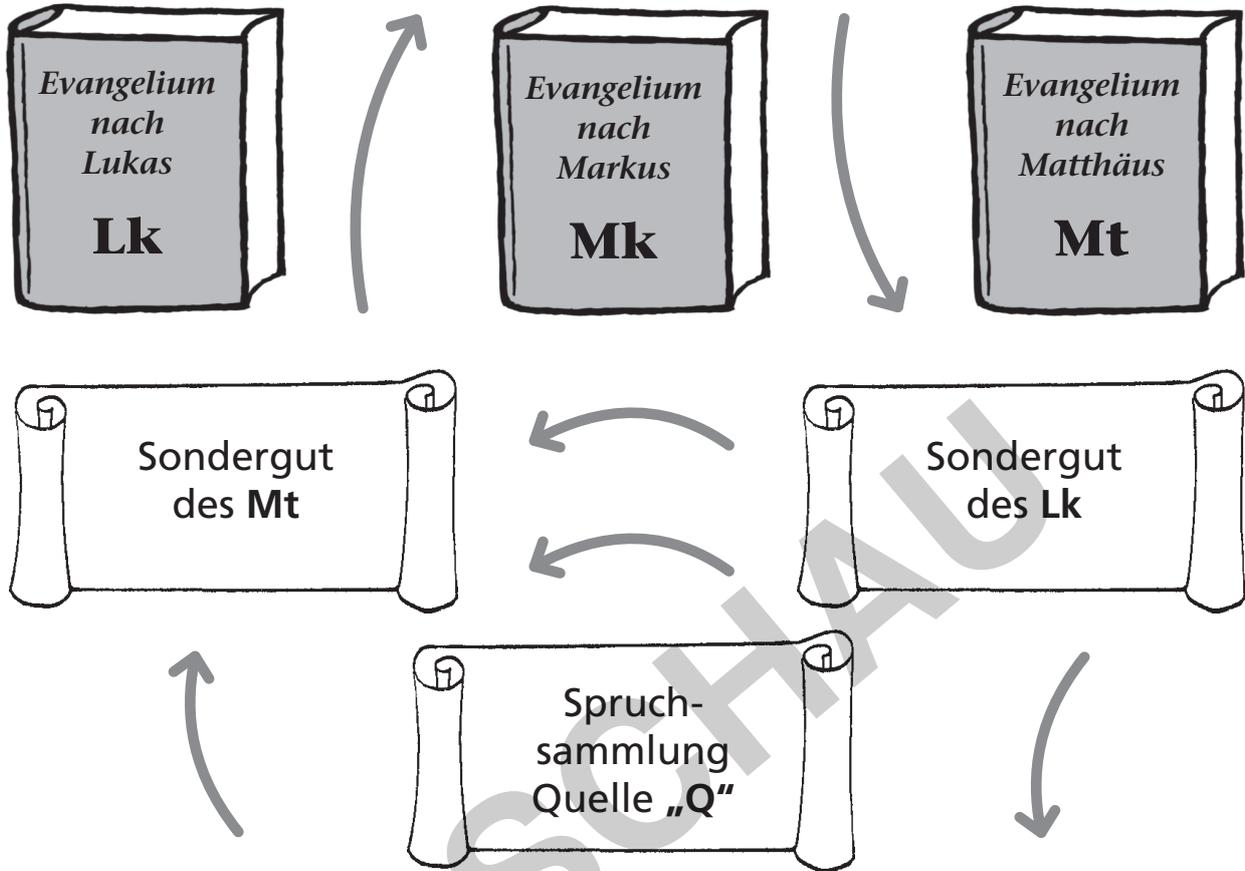
Markus
661 Verse

Matthäus
1068 Verse

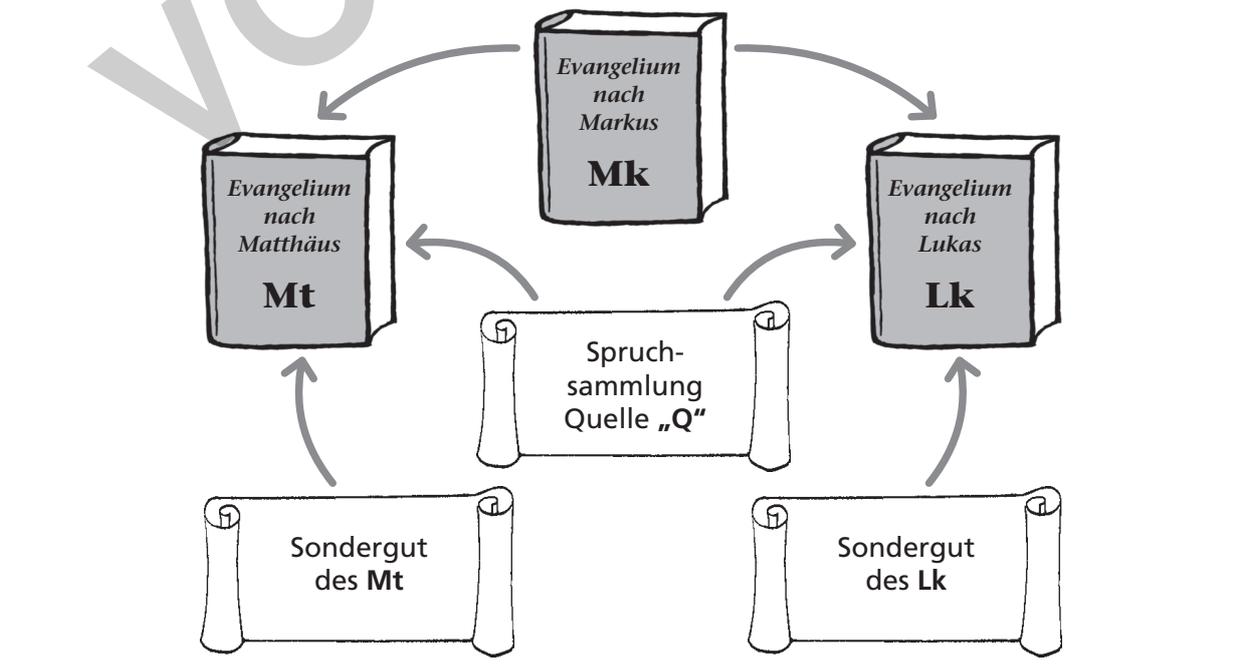
Lukas
1149 Verse



Folienschnipsel Zwei-Quellen-Theorie

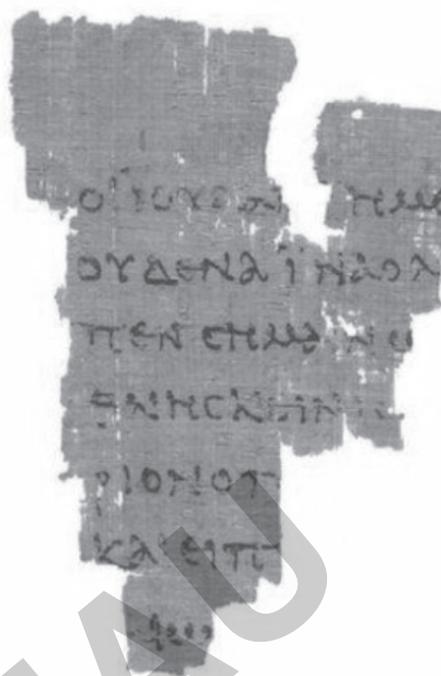


Folienschnipsel Zwei-Quellen-Theorie – Lösung





B2

P 52**Material:** Papyrus**Sprache:** griechisch**Größe:** 8,9 × 6 cm**Schriftstelle:** Joh 18,31–33 (Vorderseite)**Datierung:** ca. 100–125 n. Chr.**Fundort:** Ägypten**Aufbewahrungsort:** England/Manchester**Entdeckungsdatum:** 1920

B3

P 66 (Bodmer II)**Material:** Papyrus**Sprache:** griechisch**Größe:** 14,2 × 16,2 cm**Schriftstelle:** Joh 1,1–14: Überschrift:
Evangelium nach Johannes,
Im Anfang war das Wort ... usw.**Datierung:** ca. 200 n. Chr.
(möglicherweise auch 125 n. Chr.)**Fundort:** Jabal Abu Mana in Ägypten,
nicht weit von Nag Hammadi**Entdeckungsdatum:** 1952. Ein Händler kaufte 1956 in Ägypten eine große Papyrus-
sammlung und brachte sie in die Schweiz. Darin wurde der P66 entdeckt.**Umfang:** 78 Blatt (= 39 Doppelblätter)

Dass eine Papyrushandschrift nach über 1750 Jahren noch in einem derartigen Zustand erhalten sein konnte, hätte bis dahin niemand für möglich gehalten. Man kann sogar noch die alten Heftungen der Lagen und Reste der dafür verwendeten Papyrusstreifen usw. erkennen.

Das Bild ist unter diesem Link und QR-Code® erhältlich:
<http://thetextualmechanic.blogspot.com/2016/01/p-bodmer-ii-p66-and-staurogram.html>





B3

Bilder zum Buchdruck



Johannes Gutenberg



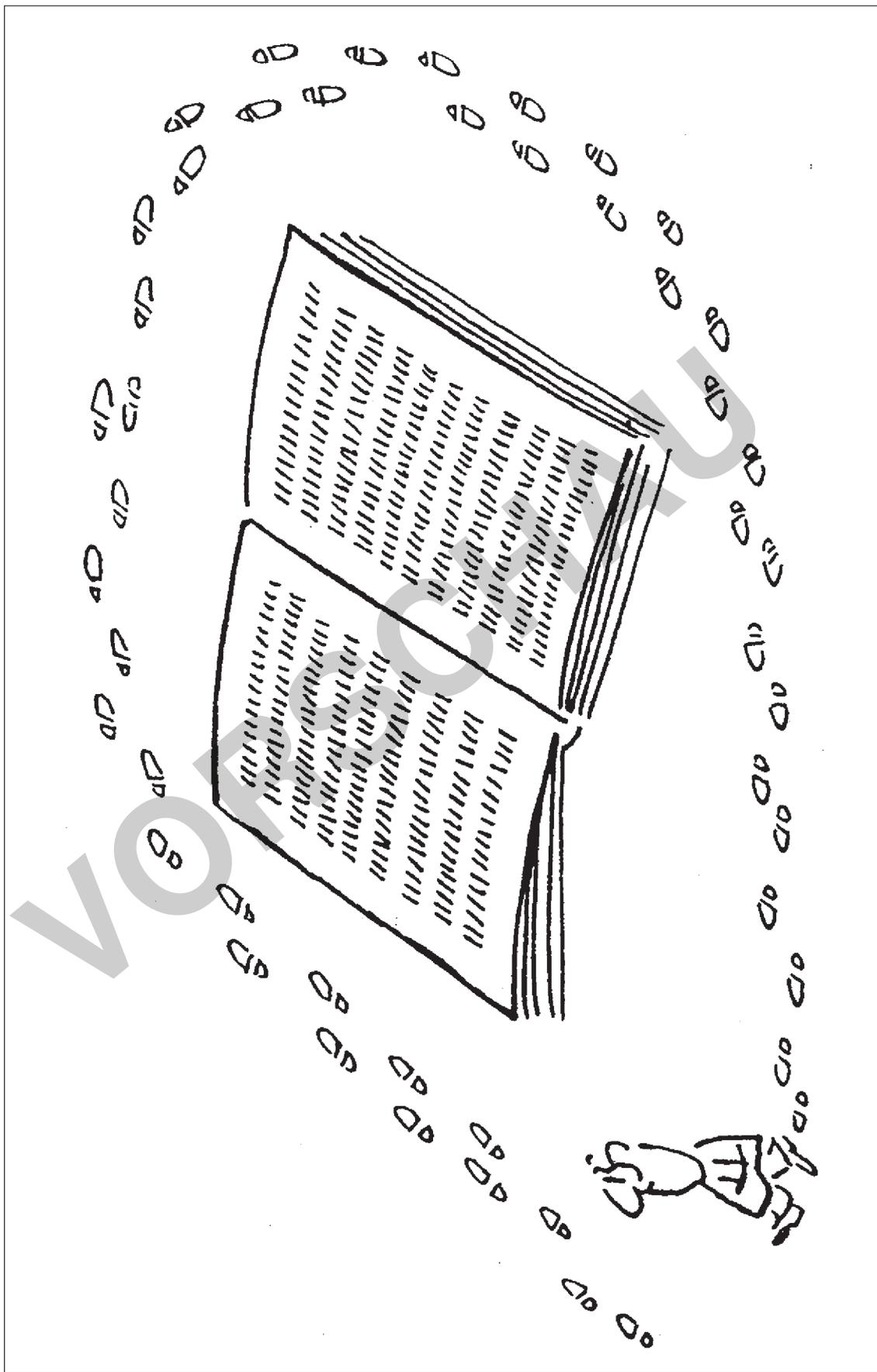
Buchdruckerei, Kupferstich von Jost Amman, 1568

Wolfgang Rieß: Sternstunden Bibelarbeit
© Auer Verlag



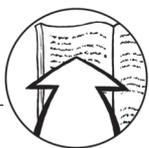
B7

Wie man mit einem Text umgehen kann



© Ivan Steiger

Umgehen eines Textes



Das Markusevangelium – Fragen und Antworten – Lehrerinformation

Wer hat diesen Text geschrieben?	Der Evangelist Markus
Was für ein Mensch war (ist) der Verfasser?	Bisher ist es nicht gelungen, wissenschaftlich genau zu sagen, wer der Verfasser war. Er war sicher ein gläubiger Theologe. Nach alter, aber unsicherer kirchlicher Tradition war Markus der Dolmetscher des Petrus.
Wo hat der Autor gelebt oder wo lebt er?	Das weiß man nicht genau. Entstanden ist das Evangelium vielleicht in Rom, vielleicht aber auch in Syrien oder Galiläa.
Sind die persönlichen Lebensumstände des Verfassers für das Verständnis des Textes wichtig?	In der Fachwissenschaft ist die Frage, ob Markus Heidenchrist oder Judenchrist war, noch sehr umstritten.
Wann wurde der Text geschrieben?	Weil es im Markusevangelium Anspielungen auf die Zerstörung des Tempels in Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. durch Kaiser Titus gibt, muss es um diese Zeit geschrieben worden sein.
An wen ist der Text gerichtet? War er gleich für eine Veröffentlichung gedacht?	Das Evangelium ist für eine Gemeinde geschrieben. Weil oft jüdisches Brauchtum erklärt wird, nimmt man an, dass es vor allem für Heidenchristen geschrieben wurde.
Warum und wozu wurde der Text geschrieben?	Weil das Evangelium deutlich zur Leidensbereitschaft aufruft, vermutet man, dass die Gemeinde Verfolgungen durch römische oder jüdische Behörden oder anderen Repressionen ausgesetzt war.
Von welcher Art ist der Text? Ein Bericht über ein Ereignis oder ein Text, der die Leser von etwas überzeugen will?	Den scheinbar historischen Rahmen des Evangeliums hat Markus in erster Linie zur Entfaltung seiner Theologie geschaffen.
Welche sprachliche Qualität hat der Text? Was ist an seiner Gestaltung bemerkenswert?	Das Evangelium ist in schlichtem und umgangssprachlichem Griechisch geschrieben. Es berichtet aus der Sicht eines „allwissenden“ Erzählers in einem episodisch-anekdoteschen Stil.
Wie ist der Text aufgebaut? Wie fängt er an, wie hört er auf? Wo liegt der Höhepunkt?	Das Markusevangelium ist das kürzeste Evangelium des Neuen Testaments und umfasst 16 Kapitel. Es beginnt mit der Offenbarung Jesu als Sohn Gottes bei seiner Taufe und endet mit der Verkündigung des Engels im leeren Grab. Zentrum des Wirkens Jesu ist sein unschuldiger Tod am Kreuz.
Ist der Text in sich abgeschlossen oder ist er Teil eines größeren Textes?	Dem Verfasser lagen verschiedene schriftliche Quellen vor (Wundererzählungen, Leidensgeschichte Jesu). Die hat er mit eigenständigen Quellen zu einer neuen Einheit – dem „Evangelium“ – verschmolzen.
Was denke ich persönlich über den Text? Lässt er mich kalt, langweilt er mich oder finde ich ihn interessant, bemerkenswert oder sogar faszinierend?	Im Evangelium ruft Jesus vor allem Staunen und Ehrfurcht bis hin zu Bestürzung und Unverständnis hervor. Der Leser muss sich entscheiden, welcher Reaktion er sich anschließen will.
Wie haben die ersten Leser den Text aufgenommen?	Markus muss die Leute mit seinem Evangelium sehr beeindruckt haben. Matthäus und Lukas haben sein Werk als Grundlage für ihre eigenen Evangelien herangezogen.
Welche Folgen hatte der Text? Blieb er unbekannt oder wurde er in großen Auflagen weit verbreitet?	Das Markusevangelium gehörte immer zum Kernbestand des Kanons des Neuen Testaments. Allerdings gab es Zeiten, in denen es weniger geschätzt wurde als die anderen Evangelien.
Wurde der Text immer richtig verstanden oder konnte man ihn leicht missverstehen?	Die Theologie, die der Verfasser seinem Evangelium zugrundelegt, wird bis heute immer wieder neu diskutiert.
Welche Bedeutung hat der Text heute? Was könnte Menschen von heute (z. B. Jugendliche) an dem Text beeindrucken?	Es fällt besonders auf, dass Jesus in sehr menschlicher Weise dargestellt wird: Er wird zornig und traurig, hat Hunger, ist müde, herzt Kinder.
Wurde der Text von anderen Künstlern interpretiert, z. B. durch Vertonung, Illustrierung, Verfilmung?	Bei Markus steht das Leiden Jesu stark im Vordergrund. Deswegen wurde dieses Evangelium auch in der Kunst oft aufgegriffen, z. B. von Pestkreuzen und vom Isenheimer Altar.
Was mache ich mit dem Text, wenn ich ihn gelesen habe?	Diese Frage muss jeder für sich persönlich beantworten.
Hat der Verfasser noch andere Texte geschrieben?	Es sind keine weiteren Schriften dieses Autors bekannt.
Hat der Verfasser einen Teil des Textes – vielleicht verändert – irgendwo abgeschrieben oder war der Text seine ganz persönliche Schöpfung?	Markus hat zwar vorliegende Überlieferungen über Jesus übernommen, aber er war der erste, der das Leben Jesu von der Taufe bis zum Tod am Kreuz in einer chronologischen Abfolge darzustellen versuchte.
Wurde der Text genauso geschrieben, wie er heute in unseren Händen ist, oder wurde er im Laufe der Zeit (leicht oder stark) verändert?	Der Text wurde an verschiedenen Stellen verändert. So wurde der heutige Schluss des Evangeliums (Mk 16,9–20) später ergänzt.
Sind die Seiten ein Erstdruck oder ein späterer Nachdruck? Welche anderen Ausgaben gibt es und stimmen sie mit meinem Text überein?	Die beiden ältesten erhaltenen Handschriften des Markusevangeliums sind der „Codex Vaticanus“ und der „Codex Sinaiticus“ aus dem 4. Jahrhundert. Das sind die beiden bedeutendsten Handschriften des Neuen Testaments. Man hat beide Wort für Wort und Satz für Satz miteinander verglichen. Aus diesem Vergleich ist der Text entstanden, der heute in der Bibel steht.